

Barbara Schmid-Federer, 42 CVP

Sie gehören mit 42 Jahren zu den jüngsten CVP-Nationalrätinnen – Ihre Partei hat ein Nachwuchsproblem.

Wir hatten tatsächlich ein vorübergehendes Nachwuchsproblem. Das ist aber endgültig vorbei. Seit einigen Monaten gibt es vermehrt CVP-Jungparteien, und bald werden auch wieder jüngere Leute für uns im Bundeshaus sitzen.

Vor Ihrem Nationalratsmandat politisierten Sie auf Gemeindeebene, waren national unbekannt ...

Ich habe nie damit gerechnet, gewählt zu werden!

Sie haben aber einen sehr aufwändigen Wahlkampf betrieben.

Trotzdem war ich überrascht, dass ich es geschafft habe.

Vom Bezirk Meilen ins Bundeshaus – das nennt man einen Karrieresprung.

Der nicht nur einfach ist! Ich musste mich in kurzer Zeit in viele Dossiers einarbeiten. Und weil ich aus dem Wohnbezirk von Christoph Blocher stamme, bekomme ich heute noch mehr anonyme Schreiben aus dem rechtsradikalen Lager.

Sie werden bedroht?!

Ja. Früher wurde nur ich persönlich angegriffen, heute auch mein Mann und meine Kinder.

Worum geht es denn in den Schreiben?

Ich vertrete ganz einfach eine andere Politik als der radikale Flügel der SVP. Aber ich lasse mich nicht einschüchtern, werde mich auch weiterhin für sozial Schwache einsetzen. Schweizer Familien dürfen nicht noch ärmer werden und Kinder soll man sich leisten können. Ich bin Familienpolitikerin und das werde ich auch weiterhin bleiben.



«EINE GUTE SCHWEIZ IST EINE KINDERFREUNDLICHE SCHWEIZ.»

Das Glück ihrer beiden Söhne steht für Barbara Schmid-Federer politisch und privat immer an erster Stelle

Ich setze mich ein:

- für eine sozial starke Familienpolitik
 - gegen teure Medizin
- gegen Jugendkriminalität im Internet

